

16. April 1933.

Lebensbeschreibung.

des

No. 46 F. [redacted] Johann, geb. 1889 von Meisterschwanden.

Was siehst Du den Splitter
in deines Bruders Auge,
Den Balken in deinem Auge
wirst Du nicht gewahr.

Der Geist ist willig,
aber das Fleisch ist schwach.
V. 39

Markus Kt. 14

Lukas Kt. 6 V. 41

Johann F. [redacted] geb. 3. August 1889 zu Töss, ehelicher Sohn
des Jakob F. [redacted], Missionar und Schlosser, gestr. zu Zürich 1911
und der Garbara, geb. H. [redacted], gestr. zu Aesch 1917

Geschwister: Anna, Jakob, Emil + und Ida.

Hausfrau, Tapezierer, Hausfrau

Die häusliche Erziehung war religiös, arm, wir Kinder wurden
von Seiten der Mutter früh schon zum Stehlen von Holz, Äpfel,
Kartoffeln u.a.m. angehalten.

Besuchte die Kalschule bis zur 7 Klasse, ein Jahr zurückversetzt.
Lehrjahre als Ausläufer in Niederdorf in Zürich, dort lernte ich
14-16 jähriger das unsittliche Leben früh schon kennen, ohne
eigentlich zu verderben

Lehrjahre: 3 Jahre Schlosser, 1½ Jahr Eisendreher bei Wächter-
Lezinger, Waschmaschinenfabrik, Altstetten.

vom 16. bis 19., vom 19. bis 20½ dazwischen die Rekrutenschule
in Airolo, Festungskanonier.

Mit 21 Jahren arbeitete ich in der Papierfabrik Manegg als Re-
parateur. Unteroffiziersschule als Unteroffizier (Korporal) 3

und 9 Wochen 1910

Wurde in diesem Jahr eines Verbrechens angeklagt (Notzuchtversuch) an einem 18jährigen weiblichen Geschöpf und zugleich Betrug, da ich eine Kleiderrechnung nicht auf Termin bezahlte, weil ich vorher eingespartt wurde. Diesen Notzuchtversuch habe ich nie begangen. Auf zwei Zeugenaussagen wurde ich zu Unrecht verurteilt. 8 Monate Regensdorf. Vom Schwurgericht Pfäffikon.

Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet.
(Math. Kap.6 V.7

Nachher ging es mir wie noch vielen anderen, wer einmal im Zuchthaus war, kommt immer wieder hinein. Von hundert achtzig sicher, ganz sicher. Im Jahre 1921 verheiratete ich mich mit Selina I [redacted], doch unsere Ehe war nur zirka 3 Jahre glücklich meine Frau fing an mit anderen Männern zu gehen und ich kam wieder ins Zuchthaus, so schied meine Frau im Jahre 1928 diese Ehe.

Im Jahre 1929 ging ich eine zweite Ehe ein mit Marie H [redacted] von Schönenwerd.

Diese Ehe versprach glücklich zu werden, doch der ewige Teufel meiner Stehlsucht brachte mich immer wieder ins Zuchthaus. Sodass die Frau mit dem Kind durch meine Schuld in Not und Armut geriet. 1931-1932

Für die Trunksucht wirt man hunderttausend Franken in die Welt hinaus, Millionen von Menschen helfen die Trunksucht bekämpfen, doch für ein Stehlsüchtiger, die doch so schrecklich ist als die Trunksucht, für solch ein armer Mensch ist fast niemand zu haben, höchstens ein paar Aerzte und doch ist es auch eine Krankheit, erblich belastet, oder von Kindheit an dem Kind anezogen. Klebbotanie genannt, wer hilft solchen, niemand,

nicht einmal ein Zuchthausdirektor, ein Zuchthausgeistlicher.
Für die Trinker da haben auch diese Herren Geld und gute Worte,
für uns arme Schelmen nicht. Es ist leider nur zu wahr.

Adressen für meine Angehörigen.

Herrn Hoh. Hofer, Dürrberg, Aarburg

Meine Heimatgemeinde. Meine Kinder, Marilie und Heidilie.

Herrn Gustav Schenker-Haas, Briedträger, Schönenwerd.

Meiner Frau Marie F. [redacted] in Unterentfelden, die aber
jetzt von mir scheiden will. Frau ;ttli-Graf, Suhr. Der Vor-
mund.

Die Adressen meines Bruders Jakob, meiner Schwester Anna weiss
ich nicht. Jakob Fischer-Nufer, Tapezierer, zuletzt in Ortma-
lingen (Baselland) Meine Schwester Anna. Hans Amsler-Fischer,
Bäcker, in Töss.

Was zu solchem Vergehen Anlass gibt, da haben viele, sogar
geistig gebildete Menschen kaum einen Hochschein, ja solche Ge-
bildete sind manchmal noch viel schlechter als der Ungebildete.
So war mein Vater ein solch gebildeter, ein Missionär, und doch
ein Mörder am Kinde seiner Frau. O wie manches Jahr (16) lebte
er mit einem schlechten Gewissen und zuletzt trieb es ihn doch
noch in den Tod. So ging es auch dem Herrn Pfarrer Gloor in
Aarau, so geht es noch vielen, vielen anderen, dem einten kommt
seine Missetat aus, er kommt vor Gericht, kommt ins Zuchthaus,
dem anderen kommt es nicht aus, doch er trägt sein Leben lang
ein schlechtes Gewissen dafür.

Datum tausendmal lieber die Strafe verbüssen, als
ein schlechtes Gewissen. Ich keinne solche genug, mehr als zehn.

Von seiten meiner Mutter, nanu, also es ist erwiesen, dass meine " Mutter " ein unehelich Kind hatte, von ihrem eigenen Vater. Ebenso meiner Mutter Schwester, (Lina) ein Kind vom eigenen Vater. Dass unsere Mutter sehr liederlich veranlagt war, das wissen wir Kinder auch. Ja die Schwester von unserer Mutter (Lina) musste sogar versorgt werden, weil sie mehrere uneheliche Kinder zur Welt brachte und sich als überaus sindlicher, stark sekuelentwickelter Mensch entfaltete. Krankhaft. Dass auch ich das gleiche Uebel geerbt habe, dafür bin ich nun hier. Glauben sie ja nicht, dass dies das erste Mal sei, wo ich mit minderjährigen Mädchen sittlich verkehre, o nein, ich will doch noch wahrheitsgetreu seun und euch sagen, es ist seit dem Jahre 1908, 18 Jahre alt, das 15te mal, das ich das getan habe. Doch ein altes Sprichwort sagt.

Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht.

Das Gertraud Müller bettelte mir Geld, Geld und nochmals Geld, ich Esel gab ihm und dafür wollte ich eben etwas anderes. Das kommt aber, wie si wissen, fast täglich vor, dort draussen, nur kommt es eben sehr wenig aus.

Verachten sie deshalb ein Mensch nicht der so etwas getan. Vielleicht ist es bei andern auch schon vorgekommen, nur nicht ausgekommen.

sig. Johann F